

Vier Dinge, die jeder Christ schützen muss

Pastor Bayless Conley am 24.03.2007

Hallo Freund. Ich heiÙe Sie willkommen zur heutigen Sendung. Wir haben heute etwas, was Ihr Leben verändern kann. Wir schauen uns vier Dinge an, von denen die Bibel sagt, dass wir sie schützen müssen. Allein die Tatsache, dass Gott uns sagt, dass wir sie schützen müssen, zeigt uns, dass wir sie nicht automatisch für immer besitzen. Jesus sagte im Buch der Offenbarung: „Halte das fest, was du hast.“ Er sagte: „Siehe, ich komme schnell. Halte fest, was du hast.“ Es gibt also bestimmte Anlagen und Dinge, die Gott in unser Leben gibt, Elemente unseres Charakters und Inhalte, die Gott uns lehren will, die wir fleißig schützen müssen, wenn wir sie bewahren und wachsen sehen wollen. Das Erste, was wir uns ansehen werden, sind unsere Wege. Gott will, dass wir unsere Wege schützen. Wenn Sie eine Bibel haben, nehmen Sie sie. Setzen wir uns hin und studieren wir Gottes Wort gemeinsam.

Predigt

Ich will über vier Dinge sprechen, von denen die Bibel sagt, dass wir sie schützen sollen, von denen Gott will, dass wir sie schützen und bewahren und ich glaube, dass Gott über diese vier Dinge schlieÙlich Rechenschaft von uns fordert. Das erste finden wir in Psalm 39:2. Es sind unsere Wege.

Psalm 39:2

„Ich sprach: Ich will auf meine Wege achten, dass ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will meinen Mund im Zaum halten, solange der Gottlose vor mir ist.“ Das hebräische Wort für „Wege“ bedeutet einen eingetretenen Pfad. Mit anderen Worten ein Weg, der so viele Male belaufen wurde, dass sich eine Furche eingelaufen hat. Es ist etwas, was immer und immer wieder wiederholt wurde. Es ist eine Reaktion, die so oft wiederholt wurde, dass sie eingeschliffen ist. Sie haben sicher gehört: „Seine oder ihre Wege sind eingefahren“, was meint, dass Sie die Person wahrscheinlich nicht ändern werden. Er wird sich wahrscheinlich nicht ändern. Er hat eingefahrene Wege. Dies sind Gewohnheiten, Einstellungen, Reaktionsweisen, die sich nicht ohne eine kraftvolle Motivation oder ohne Begegnung mit Gott ändern werden. Und selbst dann, wenn eine Veränderung erfolgt ist, braucht es ein Training, um die Gewohnheit oder den Weg durch eine gute, positive Gewohnheit zu ersetzen. Hier ist etwas Interessantes: Ich glaube, jede unserer Gewohnheiten, jede Lebensweise begann mit einem Gedanken.

- Se einen Gedanken, ernte eine Tat.
- Se eine Tat, ernte eine Gewohnheit.

- Säe eine Gewohnheit, ernte einen Charakter.
- Säe einen Charakter, ernte ein Schicksal.

Aber es geht alles auf einen Gedanken zurück, der vielleicht hätte geändert werden müssen, aber es geschah nicht. Jesus beschrieb es auf folgende Weise. Wir kommen noch zu Psalm 39 zurück. Jesus sagte in Matthäus 5:27-29, „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird!“ Das Auge, wie Jesus es hier nennt, repräsentiert den inneren Gedanken... hier im Beispiel jemand, der eine Frau lustvoll ansieht. Wenn er sich Phantasien vorstellt und in seinen Gedanken damit spielt, dann hat der Mann aus Gottes Sicht bereits mit einer Frau in seinem Herzen Ehebruch begangen, in seinen inneren Gedanken und Absichten. Und als Jesus sagte: „reiße dein Auge aus“, meint das einfach nur, sich Selbst zu beurteilen oder wie 2. Korinther 10:5 sagt, falsche Vorstellungen und Gedanken gefangen zu nehmen. Das ist, was wir tun müssen. Befassen Sie sich damit im Gedankenstadium, denn tun Sie es nicht, schreitet es weiter fort. Schauen wir im nächsten Vers, Matthäus 5:30

„Wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird!“

Die Hand repräsentiert die Tat. Wenn wir uns nicht mit dem Auge oder dem Gedanken befassen, schreitet es fort zur Hand oder zur Tat. Aber der Gedanke war zuerst da. Wenn es zur Tat wird, muss es auf dieselbe Weise gerichtet werden. Aber wissen Sie was? Es ist vielleicht noch keine Gewohnheit geworden. Es ist noch kein „Weg“ geworden. Jemand hat einfach etwas umgesetzt und getan. Es ist vielleicht gelegentlich oder nur einmal. Wenn man sich aber nicht damit befasst, dann schreitet es weiter fort. Vielleicht schreiben Sie folgende Verse auf. In Matthäus 18:8 und Markus 9:45 sagte Jesus: „Wenn dein Fuß dir Anlass zur Sünde gibt, so hau ihn ab und wirf ihn von dir!“ Er sagt weiter, dass es besser ist verstümmelt ins Leben zu gehen, als ganz in die Hölle geworfen zu werden. Was repräsentiert der Fuß? Es repräsentiert einen Weg, eine Gewohnheit. Es repräsentiert einen ausgelaufenen Pfad. Es wurde nicht im Gedankenstadium behandelt und schritt fort zur Tat. Es wurde auch dort nicht aufgehalten und wurde zur Gewohnheit, zum Lebensstil. Aber es geht alles auf einen Gedanken zurück. Und der Befehl ist derselbe, wenn es um den Fuß geht: Hau ihn ab. Mit anderen Worten: Befasse dich damit und behandle es und richte dich selbst rücksichtslos. Jetzt wird es im Fußstadium schwerer zu behandeln sein als im Augen- oder Gedankenstadium, aber es muss behandelt werden. Und dieser ganze Prozess läuft immer ab, ob es um sexuelle Sünde geht, von der Jesus hier spricht,

oder um Ärger, oder um Rebellion oder Selbstsucht, wenn jemand dies nicht gefangen nimmt, dann wird es zur Lebensweise. Zum Beispiel die Person, die bei Problemen Zornausbrüche hat, und jeder weiß, dass es passieren wird. Der Vulkan explodiert und jeder wird mit heißer Lava bedeckt, die Asche setzt sich und dann tut die Person so, als wäre nichts geschehen. Aber Sie wissen, dass die Person wieder explodieren wird. Es ist zu ihrer Gewohnheit geworden, weil es in früherem Stadium nicht behandelt wurde. Als wir Psalm 39:2 lasen, wo David sagte „ich will auf meine Wege Acht haben“, war klar, dass er von seiner Gewohnheit sprach, mit der Zunge zu sündigen. Er sagte: „Ich will meinen Mund im Zaum halten, damit ich nicht mit meiner Zunge sündige, wenn der Gottlose vor mir ist. "Mit anderen Worten, wenn er etwas Ungerechtes oder Gottloses sah, dann reagierte er darauf mit Worten. Anscheinend wurde er dann zu Worten hingerissen, die er nicht hätte sagen sollen. Gestern morgen stand ich auf. Ich war hungrig. Ich schaltete unseren Elektrokoher an. Er heizt das Wasser in wenigen Minuten. Es ist großartig. Ich machte mir einen Tee und schaltete dann den Toaster ein. Ich toastete ein paar Muffins, machte meinen Souchong Tee, nahm die Orangenmarmelade raus und bestrich die Muffins damit und hatte eine wunderbare Zeit. Ich hatte meine Bibel geöffnet, aß meine Muffins und trank Tee und sagte: „Danke Gott für Elektrizität! Dieser kleine Elektrokoher ist so gut, und der kleine Toaster ist so gut, und auch all das andere. Wenn das Haus kalt wird, können wir heizen. Wir haben Elektrizität." Aber dieselbe Elektrizität, die solch ein Segen ist, die als Stromkabel zum Toaster und Wasserkocher führt, kann Sie ohne Isolierung verbrennen! Sie kann Sie sogar töten! Dieselbe Elektrizität, die solch ein Segen ist, kann unisoliert schaden. Und selbst die Wahrheit... Sie sagen: „Nun, das ist meine Art. Ich sage, was ich denke." Wenn Sie es nicht in Liebe fassen, wenn das nicht Teil Ihrer Art ist, werden Sie Leute verletzen. Der Punkt ist: Formen wir gute Gewohnheiten! In Ordnung, Sie sind eine direkte Person. Sie spüren, dass Gott Sie auf diese Weise veranlagt hat, wundervoll. Aber fassen Sie es in Liebe als Lebensgewohnheit, so dass Leute vertrauensvoll zu Ihnen kommen können, ohne Angst, was Sie denken. Sie sprechen nicht, bevor Sie denken. Sie denken zweimal, bevor Sie einmal sprechen. Haben wir also Wege, die Gott gefallen und die anderen Menschen helfen. Gott helfe uns, unsere Wege zu schützen. Schauen Sie einmal mit mir im Buch Sprüche, Kapitel 21. Das Zweite, was wir schützen müssen, sind unsere Worte. Unsere Worte schützen. In Sprüche 21 wollen wir einige Verse ansehen. Es gibt viele weitere, die wir anschauen könnten, aber hier sind einige. Sie werden Ihnen eine Vorstellung vermitteln. Sprüche 21:23 „Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, bewahrt vor Nöten seine Seele. "Es deutet an, dass die Person, die ihre Zunge und Worte nicht bewahrt, viele seelische Nöte über sich selber bringt. Sprüche 18:21 sagt, dass Tod und Leben im Machtbereich der Zunge sind. Das ist recht ernst.

Lesen wir Sprüche 15:1

„Eine sanfte Antwort wendet Zorn ab, aber ein kränkendes Wort erregt Zorn." - Vers 4. Sprüche 15:4, „Gelassenheit ist ein Baum des Lebens, aber Falschheit in ihr zerbricht den Geist." Eine Übersetzung sagt: „Grausame Worte brechen den Geist. Gütige Worte bringen Leben, aber harte Worte brechen den Geist." Schauen wir noch in Sprüche 12:18, „Da ist ein Schwätzer, dessen Worte sind Schwertstiche, aber die Zunge der Weisen ist Heilung." Unsere Worte können trösten oder entmutigen, sie können verwunden oder heilen. Das Neue Testament sagt in Epheser 4:29 „Kein schlechtes Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörern Gnade gebe!" Vermitteln unsere Worte denen, die sie hören, Gnade? Bauen sie auf? Oder reißen sie nieder? In Josua 14, Vers 8 bezieht sich Josua auf die Generation, die in der Wüste starb, die es nie in das verheißene Land schaffte. Wissen Sie warum es dazu kam? Josua sagte: Josua 14:8

„Weil meine Brüder (die anderen zehn Spione, die zurückkamen), negative Worte zurückbrachten, die dem Volk ihren Mut raubten, und die ihr Herz schmelzen ließ."

Eine ganze Generation konnte das Erbe nicht empfangen, das Gott für sie hatte, wegen gesprochenen Worten, die ihnen ihren Mut raubten. Worte können Zweifel transportieren, sie können Furcht oder Zorn transportieren, sie können Hass oder Verzweiflung transportieren. Oder sie können Liebe und Hoffnung transportieren, sie können Mut und Heilung bringen.

Es ist so wichtig, dass wir auf unsere Worte achten. Ich glaube, viele Leute haben nie die Wichtigkeit ihrer Worte erkannt. Die Bibel sagt im Buch Sprüche, dass Leben und Tod in der Gewalt der Zunge sind. Der Römerbrief sagt, wenn wir in unserem Herzen glauben, dass Gott Jesus von den Toten auferweckte und Ihn mit unserem Mund als Herrn bekennen, dann werden wir gerettet.

Bedenken Sie das mal. Die Bibel sagt, wenn Ihr Herz und Mund übereinstimmen, ist das Ergebnis Errettung! Ich werde von Finsternis ins Licht versetzt, vom Tod zum Leben. Wir müssen auf unsere Worte achten. Es gibt zwei weitere Dinge, die wir gemäß der Bibel schützen sollen, die wir uns ansehen. Das Erste ist unser Herz, und ich glaube, es wird interessant für Sie sein. Und das zweite hat mit einer Gabe zu tun, über die Paulus zu Timotheus spricht. Wenn wir jetzt die Bibelstellen studieren und die zu schützenden Dinge, sein Sie nicht nur ein Bewunderer und Hörer des Wortes, sondern entscheiden Sie, danach zu handeln. Gehen wir zurück zum Wort.

Ich wurde schon öfters durch Worte anderer aufgerichtet, die sie zu mir sprachen. Ich erinnere mich, vor Jahren, als ich einem anderen Mann diente. Sein Name war Dan Thompson. Ich war Hilfspastor in seiner Gemeinde. Ich ging durch eine etwas schwerere Phase, wo ich gestresst war und mich wegen einiger Dinge sorgte. Ich vergesse es nie. Ich setzte mich und teilte ihm mit, was ich

durchmache, und er gab mir einen sehr einfachen Rat. Als er zu mir sprach, spürte ich die Last von mir abfallen. Er sagte nur: „Bayless, du ziehst die Wolken von morgen über den Sonnenschein von heute.“ Die Dinge, wegen denen du dich sorgst, werden vielleicht nie passieren. Warum vertrauen wir nicht einfach Gott, dass Er eingreift?“ Er dachte vielleicht nicht weiter daran und erinnert sich heute nicht mehr daran. Aber für mich teilten sich plötzlich die Wolken und ich konnte die Sonne sehen. Ich dachte mir: „Oh ja, warum sah ich das nicht vorher?“ Es stellte mich wieder auf meine Füße. Aber der Punkt ist: Unsere Worte! Wir müssen auf unseren Mund achten und ermutigende Worte in die Seele anderer Leute sprechen, und stärkende Worte und Worte der Hoffnung und Heilung den Herzen anderer zusprechen, was uns zum dritten Bereich bringt. Wir müssen unser Herz schützen. Schauen wir in Sprüche, Kapitel 4. Uns wird gesagt, dass wir unser Herz schützen müssen. Sprüche 4:23 sagt: „Behüte...“ das Wort „behüte“ bedeutet „schützen“.

Sprüche 4:23

„Mehr als alles behüte dein Herz! Denn aus ihm entspringt die Quelle des Lebens.“

Behüte dein Herz mit großem Eifer, mit anderen Worten, wie ein Wachposten auf Streife. Bewache es eifrig. Schlafe nicht bei der Arbeit. Schlafe nicht ein. Sondern mehr als alles, behüte dein Herz. Warum? Ein Grund ist, weil daraus die Lebensquelle entspringt. Das Wort „Quelle“ ist dasselbe hebräische Wort, das anderswo mit „geographische Grenzen“ in der Bibel übersetzt wird. Die Grenzen unseres Lebens werden durch unser Herz bestimmt. Wollen Sie ein großes, weites Leben führen, dann brauchen Sie ein großes, weites Herz. Sie können kein großes, großartiges Leben mit einem winzigen Herzen führen. Es geht auf das Herz zurück. Und unser Herz ist wie das Saatbeet, aus dem unser Leben erwächst. Jesus sagte es so: „Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens Gutes hervor. Aber ein böser Mensch aus dem bösen Schatz seines Herzens böse Dinge.“ Was immer Sie in Ihrem Herzen gelagert haben, das werden Sie in Ihrem Leben und im Leben anderer hervorbringen. Wir müssen unsere Wege, unsere Worte, unsere Herzen schützen, und viertens müssen wir auch unsere Talente von Gott schützen. Schauen Sie mit mir in 1. Timotheus, Kapitel 6. 1. Timotheus, Kapitel 6, Vers 20. Paulus schreibt an seinen Sohn im Glauben, Timotheus.

1. Timotheus 6:20

„Oh Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen, leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten Erkenntnis meidest.“ Der erste Teil des Verses sagt „Timotheus, bewahre was dir anvertraut wurde.“ Das Wort

„anvertraut“ bedeutet eine Anlage. Schützen Sie, was in Sie gelegt wurde. Bei Timotheus bezog es sich auf seine apostolische Berufung, auf die gesunde Lehre, die ihm anvertraut war, die von Gott gegebene Mission. Hier ist der Punkt: Gott hat jedem etwas anvertraut. Gott hat jedem Menschen etwas anvertraut. Da ist eine göttliche Anlage in das Leben jedes Menschen gelegt. Keiner wurde ausgelassen. Ob es die Fähigkeit ist, Mittel zu sammeln und diese Mittel zu verteilen, oder zu kommunizieren und zu lehren oder zu trösten und zu ermutigen, oder Probleme zu lösen, oder welche Gabe es auch ist, jeder hat ein Talent oder innere Fähigkeit, die von Gott kommt. Was immer diese Anlage ist, die Er in Ihr Leben gelegt hat, es ist wichtig zu verstehen, dass das Behüten auch den Gebrauch und die Entwicklung der Gabe mit einschließt. Ich sagte es noch einmal: Der Gedanke des Behütens der Anlage schließt den Gebrauch und die Entwicklung mit ein.

Jeder wird das folgende Gleichnis kennen - oder sollte es kennen. Es ist in Matthäus 25. Ich ermutige Sie, es später noch zu lesen. Jesus erzählt von einem Mann, der seine Diener versammelte, bevor er auf eine lange Reise ging. Er gab einem Diener fünf Talente, einem anderen Diener zwei Talente, einem Diener ein Talent, jedem gemäß seiner Fähigkeit, und dann ging er. Der Mann mit den fünf Talenten handelte damit und gewann fünf weitere. Der Mann mit den zwei handelte damit und gewann noch zwei. Der Mann mit dem einen wickelte es in ein Tuch, grub ein Loch, tat es in das Loch und vergrub es. Als er das getan hatte, kam der Herr zurück... zur Überraschung aller. Die Bibel sagt, er ließ sie Bericht erstatten, was er in sie gelegt und ihnen anvertraut hatte. Der erste sagte: „Hier sind deine fünf. Ich habe fünf weitere gewonnen.“ Was sagte er? „Gut getan, guter und treuer Diener. Du warst über wenig treu, ich werde dich über vieles setzen. Gehe ein in die Freude deines Herrn.“ Treu zu sein hat scheinbar damit zu tun, das zu multiplizieren, was Gott Ihnen gab. Es hat mit Gebrauch und Vermehrung dessen zu tun, was der Herr Ihnen gab. Der mit den zwei sagte: „Herr, hier sind deine zwei. Ich habe noch zwei gewonnen.“ „Gut getan, guter und treuer Diener. Du warst treu über wenig, ich werde dich über vieles setzen. Gehe ein in die Freude deines Herrn.“ Der mit dem Einen holt es aus dem Loch, wickelt es aus dem Tuch, entstaubt es und sagt: „Hier Herr, genau wie du es mir gabst.“ Er erkannte an und sagte: „Hier hast du das deine.“ Er erkannte, dass es letztlich Gott gehörte. Er war nur ein Verwalter. Und er bewahrte es, nicht wahr? Ja, das tat er. Er bewahrte es. Sagte Jesus zu ihm: „Gut getan, guter und treuer Diener?“ Nein. Er sagte „böser und fauler Diener.“ Aus Gottes Sicht heißt treu sein also nicht, nur etwas zu bewahren. Die Haltung eines Bewahrers zu haben hat noch nichts mit Treue zu tun. Es hat mit Faulheit zu tun. Gott erwartet, dass wir das anvertraute nutzen, entwickeln und vermehren, und das ist Treue. In dem Gleichnis, das Jesus erzählte, wurden sie zur Rechenschaft gezogen, als der Herr zurückkehrte. Und wir werden zur Rechenschaft gezogen im Gericht für das, was Er in unser Leben gelegt hat. Aber auch für den Zustand unseres Herzens, für unsere Werke und Wege. Hören Sie sich dazu einmal folgenden Vers in 2.

Korinther 5:10 an. Es heißt dort: „Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangt, was er durch den Leib vollbracht hat, entsprechend dem, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses, entsprechend der Motive und Absichten, was er geleistet hat und womit er sich zu Lebzeiten beschäftigt hat.“ Jeder von uns wird vor dem Richterstuhl Christi stehen und Rechenschaft über sein Leben geben. Und darum geht es vor dem Richterstuhl Christi. Es ist der Ort, wo wir entweder unseren Lohn empfangen oder ewig verlieren. Das ist ein ernüchternder Gedanke. Die Bibel spricht darüber, wenn wir im Himmel und im himmlischen Jerusalem sind, dass jede Träne von unseren Augen gewischt wird. Aber wo werden Tränen fließen? Ich glaube sie werden von Leuten kommen, denen bewusst wird, dass dieses Leben nur ein Ankleideraum für die Ewigkeit war, und dass sie ihre einzige Chance verpassten. Es geht nicht darum, dass Ihre Errettung hinterfragt wird. Das wird vor dem Gericht nicht verhandelt. Vor dem Richterstuhl Christi geht es darum, ob Sie ganz für Gott gelebt haben, oder ob Sie auf Ihre Weise gelebt haben und sagten: „Ja, ich bin Christ. Jesus, du und ich sind Sonntags für den Rest meines Lebens zusammen. So bin ich halt.“ Aber dieses Leben bereitet uns nur auf das nächste vor. Aber da ist ein weiteres Gericht. Es ist eines, von dem ich Ihnen freudig sagen kann, dass Gläubige es verpassen, die Christus angenommen haben. Und die Wahrheit ist, niemand muss in dieses Gericht kommen. In Offenbarung, Kapitel 12 ist die Rede davon. Es wird das große weiße Thron-Gericht genannt. Und dort wird des Lammes Buch des Lebens geöffnet. Menschen, deren Namen nicht in diesem Buch geschrieben stehen, werden in den Feuersee geworfen, ewig und unabänderlich von Gott getrennt, für immer an einem Ort der Qual. Die gute Nachricht ist, dass niemand dorthin gehen muss, weil Jesus Christus an unserer Stelle gerichtet wurde. Er trug unsere Sünde ans Kreuz von Golgatha, damit wir frei sind und um das Gericht herumkommen.

Ich las mal eine Geschichte, auf die ich mich gestern bezog, die ich nochmals lesen wollte. So holte ich die Geschichte hervor, die wirklich interessant ist. Im Jahr 1829 war ein Mann namens George Wilson. Er wurde vom Gericht zum Tod durch Erhängen verurteilt, weil er die Post überfallen und jemand ermordet hatte. Präsident Andrew Jackson begnadigte ihn, aber George Wilson weigerte sich und sagte: „Wenn ich die Begnadigung ablehne, ist es keine Begnadigung.“ Niemand hatte das je ihres Wissens in der Geschichte des Landes getan, eine Begnadigung abzulehnen, die ihn vom Tode rettete. Andrew Jackson brachte es vor den Obersten Gerichtshof und dieser entschied. Und der oberste Richter des Gerichtshofes sagte, nachdem sie es bedacht hatten: „Eine Begnadigung tritt nur in Kraft, wenn sie angenommen wird. Wilson muss hängen.“ Und sie erhängten ihn. Was für ein Narr! Und wissen Sie was? Eine Begnadigung wurde der Menschheit aufgrund des Opfers Christi zugesprochen. Er starb an unserer Stelle. Aber die Begnadigung kann im Leben eines Menschen nicht wirken, wenn man es nicht annimmt. Es ist Gottes einziger Weg der Errettung. Zum Schluss der heutigen Sendung, noch einmal Bayless Conley.

Freund, dieselbe Begnadigung wurde Ihnen gewährt. Ich glaube es sehen mir heute einige Leute zu, Sie haben über Christentum gehört, Sie haben von Jesus gehört, gingen vielleicht als Kind zur Kirche, wurden jedoch von jemand vor den Kopf gestoßen, weil Sie Leute sahen, die das Eine sagten, aber etwas anderes lebten, und die dennoch zur Kirche gingen, und darum wollen Sie nichts mit Christentum oder Kirche zu tun haben, oder dem Gott, wie Sie ihn verstehen. Aber ich glaube Sie wissen im Herzen, dass solche Heuchler, die das Eine sagen, aber was anderes tun, nicht die echte Repräsentation dessen sind, was Kirche sein sollte. Die meisten Menschen in der Kirche sind aufrichtig und lieben Gott von ganzem Herzen. Freund, ich glaube Sie wissen im tiefsten Herzen, dass Gott real ist. Er ist Ihnen nachgegangen, weil Er Sie liebt. Er hat Sie aufgesucht, weil Er Sie zum Teil Seiner Familie machen will. Ich will Sie heute ermutigen, rufen Sie den Namen des Herrn an, um gerettet zu werden. Er wird Sie nicht abweisen.